

Darstellung sind vor allem auch Fragen der Typologie von Mehrwortbenennungen und ihrer Frequenz untersuchenswerte Probleme der fachsprachlichen Wortbildungsforschung.

#### Quellen

- Handbuch Entwicklungsländer (1987). Hg. v. P. Stier. Berlin.  
 Lexikon der Informatik und Datenverarbeitung (1983). Hg. v. H.-J. Schneider. München-Wien.  
 Lexikon der Technik (1982). Hg. v. B. Bohr u. H. Wiele. Leipzig.  
 Lexikon des Außenhandels (1987). Berlin.  
 Ökonomisches Wörterbuch. Englisch-Deutsch (1986). Hg. v. A. Schüler. 2., durchges. Aufl., Berlin.  
 Vahllens Großes Wirtschaftslexikon (1987). Hg. v. E. Dichtl u. O. Issing. München.  
 Wirtschaftswörterbuch. Deutsch-Englisch (1985). Hg. v. C.-E. Dietl. Wiesbaden.

#### Literaturverzeichnis

- BUHLMANN, R., FEARNs, A. (1987): Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Berlin.  
 Deutsche Fachsprache der Technik (1978). Von einem Autorenkollektiv unter d. Leitung v. W. Reinhardt, 2., durchges. Aufl., Leipzig.  
 FLEISCHER, W. (1983): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 5. Aufl. Leipzig.  
 HAHN, W. von (1980): Fachsprachen. In: Lexikon der Germanistischen Linguistik. Hg. v. H.P. Althaus, H. Henne, H.E. Wiegand. 2. Aufl., Tübingen, S. 390-395.  
 HOFFMANN, L. (1984): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2. überarb. Aufl., Berlin.  
 MÜHN, D. (1986): Determinativkomposita und Mehrwortbenennungen im deutschen Fachwortschatz. Hinweise auf einen vernachlässigten Benennungstyp. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 12, München, S. 111-133.  
 REINHARDT, W., KÖHLER, C. (1986): Zu einigen Tendenzen in den Fachsprachen und in ihrer Erforschung. In: Zeitschrift für Germanistik 7, H. 4, S. 467-475.  
 SPILLNER, B. (1986): Fachtext und Fachstil. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 12, München, S. 83-97.  
 WIESE, I. (1984): Fachsprache der Medizin. Eine linguistische Analyse. Leipzig.

Klára Buzássyová

#### Einige Betrachtungen zu Äquivalenzbeziehungen bei der Ableitung von Abstrakta

Im folgenden sollen einige Resultate eines breiter gefaßten Forschungsprojektes zur Untersuchung der dynamischen Tendenzen bei der Bildung von Abstrakta vorgestellt werden. Diese Forschung ist Bestandteil des kollektiv erarbeiteten Werkes "Die Dynamik des Wortschatzes der gegenwärtigen slowakischen Sprache" (HOŘECKÝ u.a.). Einige Forschungsergebnisse aus der Problematik der dynamischen Tendenzen bei der Bildung von Benennungen der vergegenständlichten Eigenschaften haben wir bereits vorgestellt (vgl. BUZÁSSYOVÁ 1987a, 1987b). An dieser Stelle möchten wir die gegenwärtigen Tendenzen bei der Bildung von Abstrakta und speziell der Benennungen von Eigenschaften deshalb erörtern, da Abstrakta als Bezeichnungen von vergegenständlichten Eigenschaften oder als Bezeichnungen von vergegenständlichten Handlungen einen wichtigen Bestandteil der Fachsprache darstellen.

Im vorhinein sollen einige allgemeine Bemerkungen zur Beziehung zwischen der Wortbildung und der Fachsprache skizziert werden. In der Linguistik ist bereits mehrmals festgestellt worden, daß die Wortbildungsverfahren und Wortbildungsmittel (Wortbildungstypen, Affixe), die charakteristisch für eine bestimmte Sprache sind, bei der Bildung von Termini aktiver angewendet werden als in anderen Bereichen der Literatursprache. Die Bildung von Termini ist dabei immer ein bewußter, nicht spontaner Prozeß. Am meisten unterliegen die Termini im Gesamtwortschatz einem künstlichen Eingreifen bzw. einer Regulierung und Normierung.

DANILENKO (1977) stellt für die Wortbildung im Russischen im allgemeinen drei grundlegende Tendenzen fest: 1. Anstieg der Produktivität der Wortbildungstypen, auf Grund deren Benennungskategorien gebildet werden: Prozesse, Gegenstände, Eigenschaften usw.; 2. Erhöhung der Regelmäßigkeit der Wortbildungstypen; 3. Tendenz zur Spezialisierung der Wortbildungsmittel, um bestimmte Bedeutungen auszudrücken. Die Autorin setzt zugleich voraus, daß die Bildung von Termini die Realisierung dieser Tendenzen in der Sprache auch deswegen ver-

stärkt und vertieft, weil sie bewußt erfolgt und häufiger reguliert wird. Zur Verstärkung dieser Haupttendenzen kommen im Bereich der Terminologie noch weitere Entwicklungstrends hinzu: ein verstärkter Anstieg des eigentlichen terminologischen Fonds; die Tendenz zu einer Nestbildung von Termini und eine Konkurrenz der Wortbildungstypen bei der Bildung von Termini derselben Kategorie. T.S. KANDELAKE (1977) hat beträchtliche Aufmerksamkeit der Organisation des Inhalts- und Ausdrucksplanes der Terminologie gewidmet. Bei der Organisation des Inhaltsplanes der Fachlexik gehören zu wichtigen Begriffen die Kategorien, die als relativ breite semantische Klassen von Termini, als Verallgemeinerung der Bedeutung vieler Termini auftreten. Die Autorin unterscheidet z.B. folgende Kategorien: die Kategorien der Prozesse, der Gegenstände, der Eigenschaften, der physikalischen Größen und ihren Maßeinheiten, der Wissensgebiete, der Wirtschaftszweige u.ä. Die Anzahl der Kategorien ist grundsätzlich offen; denn unter den Termini der erwähnten Kategorien sind die Grenzen fließend. Bei dieser Analyse beschränken wir uns auf die Benennungen, die zur Kategorie der Eigenschaften gehören.

Die Bezeichnungen vergegenständlichter Eigenschaften, d.h. Transposition des Adjektivs zum Substantiv mit dem Suffix -ost (dt. -heit/-keit), gehören in den slawischen, aber auch in anderen Sprachen zu den produktivsten Wortbildungstypen. Die große Anzahl lexikalischer Einheiten der zwei onomasiologischen und Wortbildungskategorien (Eigenschaftsnamen und Nomina actionis) ist dadurch bedingt, daß in der Sprache ein permanentes Bedürfnis besteht, verschiedene Merkmale erkannter und zu bewertender Erscheinungen aus der Wirklichkeit entweder schon als statische Merkmale von Dingen und Erscheinungen oder als dynamische Merkmale von Dingen und Erscheinungen (Prozesse) zu bezeichnen. Dieses kommunikative Bedürfnis ist besonders in der Fachsprache und in der Publizistik ausgeprägt, kommt aber auch in der Alltagssprache und in der Belletristik zur Geltung. Uns interessieren in diesem Falle die Benennungen von Eigenschaften in konfrontativer Hinsicht. Wir wollen verfolgen, ob den produktiven Wortbildungstypen der Benennungen von Eigenschaften im Slowakischen Äquivalente in analogischen Wortbildungstypen des Deutschen gegenüberstehen oder ob im Deutschen ein anderer Wortbildungstyp oder ein anderes Wortbildungsverfahren, vor allem die Komposition, angewendet wird. Wir berücksichtigen auch solche Fälle, bei denen im Deutschen nur eine Umschreibung durch mehrere (freie) Wörter möglich ist.

Für das Funktionieren der Bezeichnungen von Eigenschaften als Transpositionsderivate in der Kommunikation, also in der sprachlichen Tätigkeit, gilt das-

selbe wie für abgeleitete Wörter generell. Entweder werden sie aus dem Lexikon reproduziert, wo sie in Gestalt fertiger Benennungseinheiten erhalten sind, oder sie werden mit Hilfe der Mechanismen der Wortbildung produziert. Zur Lexikalisierung transponierter Derivate (d.h. Stabilisierung der Umformungen des Adjektivs zum abstrakten Substantiv im Lexikon) kommt es dadurch, daß die Bezeichnungen vergegenständlichter Eigenschaften gegenüber ihren motivierenden Adjektiven eine bestimmte Bedeutungsverschiebung aufweisen. Als Lexikalisierung und selbständige Benennungseinheit kann man die Begriffsbildung der vergegenständlichten Eigenschaft auffassen, auch wenn der lexikalische Inhalt gegenüber dem motivierenden Wort nicht verschoben ist, sich aber in der gesellschaftlichen Kommunikation die Tendenz geltend macht, die Eigenschaft in stärkerem Maße vergegenständlicht zu bezeichnen. Im Slowakischen können häufig Ableitungen von deverbativen Adjektiven im Zusammenhang mit abstrakten Eigenschaften gebildet werden. Bei der Bildung von Termini sprechen wir dabei nicht von Lexikalisierung sondern von Terminologisierung.

Ohne Bedeutungsverschiebung gegenüber dem motivierenden Adjektiv können wir in der slowakischen Gegenwartssprache bei der sehr produktiven Bildung von Abstrakta mit dem Suffix -ost (dt. -keit) dann sprechen, wenn diese von deverbativen Adjektiven auf -telný mit der Bedeutung einer passiven Möglichkeit abgeleitet werden. Diese Bedeutung geht auch ins Substantiv über; z.B. regulovateľnosť - Regulierbarkeit, demontovateľnosť - Demontierbarkeit, vyčerpateľnosť (zdrojov energie) - Ausschöpfbarkeit" (von Energiequellen).

Häufig wird auch die Eigenschaft "Neigung zur Ausführung einer bestimmten Tätigkeit" vergegenständlicht ausgedrückt, das trifft auf die charakteristische Bedeutung von Adjektiven mit dem Suffix -avý, -ivý zu: vnímavosť - "Wahrnehmbarkeit", čítavosť (knihy) - Lesbarkeit (eines Buches). In Anführungszeichen sind solche deutschen Abstrakta gesetzt, die bei der Übersetzung des slowakischen Textes ins Deutsche von einem Sprachmittler, der Deutsch als Muttersprache spricht, gebildet wurden. Das Bedürfnis, "die Fähigkeit zur Ausführung einer bestimmten Handlung" auszudrücken und zwar als technisch erwünschte oder unerwünschte Eigenschaft des Erzeugnisses, ist besonders in Fachsprachen ausgeprägt. Hier aber können für slowakische suffixale Derivate als deutsche Äquivalente oft Komposita oder Wortbildungen stehen, die eine Kombination von Komposition und Derivation repräsentieren, z.B. stúpavosť - Steigfähigkeit (Terminus aus dem Flugwesen); otáčavosť - Drehungsvermögen.

In der slowakischen Gegenwartssprache ist auch die Bildung von Abstrakta zur Bezeichnung von Zuständen produktiv. Oft geht es um Zustände, die Ergebnis

oder Folge bestimmter Tätigkeiten sind. Sie sind durch adjektivische Passivpartizipien motiviert: vybilancovanosť plánu - Bilanziertheit des Plans. Ein Signal für die Funktion der Abstrakta als neue Bezeichnungen ist deren Verwendung mit adjektivischen Attributen, die den entsprechenden Zustand spezifizieren: hmotná, materiálna zainteresovanosť - materielle Interessiertheit; odborná, fyzická, psychická pripravenosť - fachliche, physische, psychische Bereitschaft. In einem Wortbildungssystem muß man auch mit der Wortbildungssynonymie rechnen. I. OHNHEIDER (1976, 139) führt beim Vergleich der Wortbildungssynonymie im Russischen und Deutschen Beispiele wie bazzakonije/bezzakonnosť - Gesetzlosigkeit an und formuliert, daß im deverbalen Substantiv die Bedeutungsnuance "Handlung", "Zustand" bleibt, im vom Adjektiv abgeleiteten Substantiv dagegen ist die Bedeutungsnuance "Merkmal, Eigenschaft" vorhanden. Ähnliche Verhältnisse lassen sich auch im Deutschen beobachten, z.B. Gefahr - Gefährlichkeit, Nutzen - Nützlichkeit; im Slowakischen können als Wortbildungssynonyme Paare wie spätie/spätosť, prepojenie/prepojenosť, zakotvenie/zakotvenosť, funkčné zataženie/funkčná zataženosť verwendet werden. Vom Standpunkt der konfrontierenden Sprachwissenschaft aus ist es wichtig zu registrieren, daß ein deverbales (abstraktes) Substantiv einer Sprache ein vom Adjektiv abgeleitetes Substantiv in der anderen Sprache als Äquivalent haben kann, vgl. ohrozenosť - Bedrohung, krivosť - Krümmung, dovolené zataženie - Belastungsfähigkeit. Um eine Transposition des Adjektivs zum (abstrakten) Substantiv, verbunden mit einer bestimmten semantischen Verschiebung, handelt es sich z.B. bei den Abstrakta, die durch desubstantivische Adjektive (oder direkt durch Substantive) motiviert sind. Deren Bedeutung läßt sich wie folgt paraphrasieren: "... einen Charakterzug aufweisen, wie ihn das motivierende Adjektiv zum Ausdruck bringt", vgl.: náznakovosť - Zeichenhaftigkeit, krizovosť - Krisenhaftigkeit. Hier muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß in der slowakischen und auch z.B. in der russischen Sprache im Vergleich zum Deutschen mit größerer Produktivität und Regelmäßigkeit Abstrakta abgeleitet werden (vgl. auch OHNHEIDER 1987, 86), z.B. ústny - ústnosť - "die mündliche Form, der mündliche Charakter", russ. razgovornosť - "der umgangssprachliche Charakter". Im Slowakischen und Russischen existiert eine Tendenz zur Ableitung von Abstrakta auch aus Beziehungsadjektiven (vor allem in der Fachsprache), im Deutschen sind die Beziehungsadjektive für die Ableitung von Abstrakta inaktiv.

Mit dem Bedürfnis, in der Zeit der wissenschaftlich-technischen Entwicklung verschiedene Erscheinungen zu quantifizieren, kann man sich die gegenwärtig hohe Produktivität bei der Bildung von solchen Abstrakta im Slowakischen er-

klären, die die quantitative Spezifizierung einer Eigenschaft ausdrücken. Ihre Bedeutung ist konkretisiert als "Häufigkeit, Anzahl, Maß, Grad des Vorhandenseins dessen, was von dem zugrunde liegenden Substantiv benannt wird", vgl.: nehodovosť - die Anzahl der Unfälle, Unfallquote, zásluhovosť - das Maß der Verdienste, poruchovosť - das Maß der Störungen. Dieser Wortbildungstyp existiert auch in den anderen slawischen Sprache, vgl. das russische vodnosť (rek) - Wasserstand. -menge (OHNHEIDER 1987, 87). Äquivalente im Deutschen sind Komposita oder umschreibende Wortverbindungen.

Diesem Typ stehen Abstrakta mit Parameterbedeutung bzw. Abstrakta aus der Kategorie der Größen nahe. Eine Spezifizierung "Parameter" haben nicht nur Bezeichnungen, die heute im Slowakischen schon bei deadjektivischen Eigenschaftent durch das unproduktive Suffix -ka gebildet werden: dĺžka, hrúbka, šírka - Länge, Dicke, Breite, sondern auch andere Abstrakta als Bestandteil der terminologischen Lexik, z.B. krivosť - Krümmung, svetelosť - Helligkeit. Schließlich möchten wir darauf hinweisen, daß für die Fachsprache auch einige referentielle Spezifizierungen der Abstrakta (die manchmal als sekundäre Konkretisierungen von Abstrakta bezeichnet werden) relevant sind, die durch den Plural signalisiert werden. In der Alltagssprache sind solche Abstrakta häufig, die verschiedenes Verhalten, verschiedene Handlungen bezeichnen, z.B. bezočivosti - Frechheiten; in der fachlichen Kommunikation kommt der Plural von Abstrakta nicht selten in der Funktion des Gattungsplurals vor, der durch das kommunikative Bedürfnis bedingt ist, die Verschiedenheit der Gattungen zu berücksichtigen (vgl. auch ŠIŠKA 1978), z.B. rôzne vlhkosti vzduchu - verschiedene "Luftfeuchtigkeiten" (anstelle des umschreibenden Ausdrucks verschiedene Arten der Luftfeuchtigkeit).

Zusammenfassung: Auch aus dieser sehr partiellen konfrontativen Sicht im Bereich der Eigenschaftsbezeichnungen im Slowakischen und Deutschen ist ableitbar, daß es bei der Bildung von Abstrakta ziemlich große Parallelen gibt. Der Unterschied zwischen beiden Sprachen liegt vor allem darin, daß der slowakische Wortbildungstyp mit der quantitativen Bedeutung (nehodovosť) im Deutschen kein Pendant hat und daß die Produktivität der Bildung der Abstrakta von Adjektiven im Deutschen durchschnittlich geringer ist als im Slowakischen bzw. anderen slawischen Sprachen. Eine Kompensation erfolgt häufig durch Komposita und (freie) Wortverbindungen.

#### Literaturverzeichnis

BUZÁSSYOVÁ, K.: Abstrakta s kvantitatívnym významom (typ nehodovosť). In:

- Kultúra slova 17, 1983, S. 335-341.
- BUZÁSSYOVÁ, K. (1987a): Dynamische Tendenzen in der Bildung der Abstrakta. In: Abstrakts der Sektionsvorträge und Rundtischgespräche. XIV. Internationaler Linguistenkongreß Berlin 10.-15. August 1987. Berlin . S. 62.
- BUZÁSSYOVÁ, K. (1987b): Dynamické tendencie v tvorení abstrákt. In: Slovenská reč 52, 1987, S. 214-222.
- DANILENKO, V.P.: Russkaja terminologija. Moskva 1977.
- HORECKÝ, J., BUZÁSSYOVÁ, K., BOSAK, J. u.a.: Dynamika slovných zásob súčasnej slovenčiny. Bratislava (im Druck).
- KANDELAKI, I.L.: Semantika i motivirovannost terminov. Moskva 1977.
- OHNEIBER, I.: Einige Überlegungen zu kontrastiven Untersuchungen der Wortbildungssynonymie in der russischen und deutschen Sprache. In: Beiträge zur konfrontierenden Sprachwissenschaft. Halle/Saale 1976, S. 133-144.
- OHNEIBER, I.: Wortbildung im Sprachvergleich. Russisch - Deutsch. Leipzig 1987.
- ŠÍŠKA, Z.: K příčinám využívání plurálu u ruských a českých abstrakt. (Autorreferat der Dissertation A) Olomouc 1978.

Hana Borsuková

Mehrworttermini in der Fachsprache der Tierernährung und -fütterung

1. Zum Begriff des Mehrwortterminus

Mehrworttermini (auch Mehrwortbenennungen, Fachwendungen, u.ä.) standen noch vor kurzer Zeit am Rande der Untersuchungen in der Fachsprachenforschung. Erst in den 80er Jahren wurden sie als bedeutendes produktives Wortbildungsmittel in der Fachsprache anerkannt (vgl. FLUCK 1976, FLEISCHER 1982, MÜHN/PELKA 1984).

Beim Mehrwortterminus handelt es sich um eine mehrgliedrige Benennung, die durch ihre einzelnen Komponenten motiviert wird, aber semantisch ein Ganzes darstellt. Jede Komponente hat in der gegebenen Verbindung nur eine bestimmte Bedeutung, und sie kann nicht durch ein Synonym ersetzt werden. Die Reihe der einzelnen Wörter im Mehrwortterminus ist fest und darf nicht geändert werden. Der Mehrwortterminus benennt einen einzigen Begriff und wird wie der Einwortterminus in das terminologische System eines bestimmten wissenschaftlichen Faches integriert. Seine Bedeutung ist in der jeweiligen Terminologie fixiert und definierbar. So gilt z.B. als terminologische Einheit die Verbindung 'interne Ernährung' in Opposition zum Nichtterminus 'gute Ernährung' oder 'Fütterung der landwirtschaftlichen Nutztiere' zu 'richtige Fütterung', 'wahre umsetzbare Energie' zu 'gebrachte Energie'.

Nachfolgend soll gezeigt werden, welche Rolle Mehrworttermini in der deutschen Terminologie der Tierernährung und -fütterung (TEF) spielen. Wie sich aus den Untersuchungen ergibt, sind die Mehrworttermini in verschiedenen Terminologien unterschiedlich vertreten. So gibt z.B. MÜHN für die Terminologie der Datenverarbeitung einen Anteil von 37,3 %, HÖPPNEROVA für die Terminologie der Ökonomie des Binnenhandels der DDR 10,3 % an. Wir analysierten 811 substantivische Mehrworttermini, die an der Gesamtzahl von 6991 Termini der Fachsprache der TEF mit 11,6 % partizipieren, und somit die zweite Stelle von allen Bildungsarten einnehmen.